

845 500 Hähnchen me

Grüne erfragen im Umwelt-Ausschuss des Kreistags Zuwä

Von Detlef Scherle

KREIS COESFELD. Der Zahlen sind beachtlich: Allein 845 500 neue Mastplätze für Hähnchen sind von 2010 bis Mai 2013 im Kreis Coesfeld in neuen oder umgebauten Ställen genehmigt worden. Zusammen mit 101 901 Plätzen für Hennen und nochmals 86 324 Plätzen für Junghennen sind es über eine Million Stück Geflügel, die in knapp dreieinhalb Jahren hinzugekommen sind. Und auch bei den Schweinen hat es mächtig „gebrummt“ oder besser gesagt „gegrunzt“: 88 258 Plätze für Mastschweine (63 Anlagen) sind in diesem Zeitraum neu gebaut worden. Mit 1997 Sauen- und 7358 Ferkel-Plätzen sind es annähernd 100 000. Daneben nehmen sich die vier neuen Anlagen für Rinder mit 199 Tieren und eine für Kälber (126) eher bescheiden aus.



Ställe für Masthähnchen und Hennen sind in den vergangenen Jahren geschossen. 20 Anlagen sind nach dem Bundesimmissionschutzge

Diese Zahlen hat die Kreisverwaltung jetzt auf Anfrage der Grünen ermittelt. Genannt wurden sie am Dienstag in der Sitzung des Kreis-Umweltausschusses aber

„Zuwachs belastet Grundwasser“

Dr. Kraneburg sieht im Kreis Coesfeld „Oldenburger Verhältnisse“

Herr Dr. Kraneburg, was sagen Sie zu den Tierplatz-Zuwächsen, die die Verwaltung auf Ihre Nachfrage hin ermittelt hat?

Kraneburg: Die Zuwächse sind beträchtlich. So etwas hätte man früher für unmöglich gehalten. Das ist erschreckend und schlimm für Umwelt und Grundwasser.

Was befürchten Sie konkret?

Kraneburg: Bei einem Kolloquium zur Europäischen Wasserrahmenrichtlinie ist schon im vergangenen Jahr in Oberhausen darauf hingewiesen worden, dass die Nitratbelastung in den landwirtschaftlich genutzten Gebieten in NRW insgesamt zu hoch ist. Kooperationsmaßnahmen wie im Stevereinzugsgebiet sind zwar grundsätzlich positiv zu bewerten, reichen aber nicht aus. Zu einer weiteren Verschärfung tragen nach



Dr. Wilhelm Kraneburg, umweltpolitischer Sprecher der Grünen-Kreistagsfraktion.

wissenschaftlichen Erkenntnissen Biogasanlagen aufgrund der Nutzungsänderungen und Gärrestrückführung und Wirtschaftsdüngerimporte bei.

Welche Konsequenzen sind daraus zu ziehen?

Kraneburg: Jeder weitere Zuwachs an Tieren belastet unser Grundwasser. Der Ausbau muss gestoppt werden.

Das statistische Landesamt gibt den Großviehbesatz je Hektar für den Kreis Coesfeld mit 1,8 an. Das ist doch noch nicht so viel. Oder?

Kraneburg: Dieser Wert beruht auf den Landwirtschaftszählungen. Er ist nicht aktuell. Wir haben aufgrund der aktuellen Zahlen eine Neuberechnung durchgeführt. Danach beläuft sich der Viehbestand auf 190 528 Großvieheinheiten. Das sind 2,72 pro Hektar. Zu diesen 2,72 muss aber noch der Stickstoff, der in den Gärresten der 54 Biogasanlagen im Kreis enthalten ist, hinzugerechnet werden. Und dann kommt man auf 3,27. Mit diesem GV-Wert nähern wir uns im Kreis Coesfeld eindeutig Oldenburger Verhältnissen. Das bedeutet einen beträchtlichen Gülletransport aus dem Kreis heraus, dessen Umfang zu ermitteln wir die Kreisverwaltung auch gebeten haben.

hr in 3,5 Jahren

hse bei Tierplätzen von 2010 bis heute



n dreieinhalb Jahren im Kreis Coesfeld wie Pilze aus dem Boden ge-
esetz genehmigt worden.

Foto: Archiv

nicht. Sie sollen dem Proto-
koll beigelegt werden. „Das
wir eine Antwort auf unsere
Anfrage bekommen, ist ja
wohl mehr als Recht“, be-
klagte sich Dr. Wilhelm Kra-
neburg (Grüne). Er mut-
maßte im Gespräch mit un-
serer Zeitung, dass die Ver-
waltung diese Zahlen im
Bundestagswahljahr wohl
öffentlich nicht mehr nen-
nen dürfe. Dagegen ver-
wahrte sich Fachbereichslei-
ter Dr. Ansgar Scheipers auf
Nachfrage: „Wir sind unab-
hängig als Verwaltung.“ Er
habe nur nicht eine kom-
plette Excel-Tabelle verlesen
wollen. Außerdem seien die
Zahlen der vorausgegan-
enen Jahre jeweils schon ver-
öffentlicht worden, verwies
er auf Sitzungsvorlagen aus
2011 und 2012. Scheipers:
„Wir haben die Zahlen wie-
derholt genannt.“

Ein Missverständnis hat es
dann auch noch gegeben.
Als Kraneburg auf der Nen-
nung der Zahlen beharrte
(„Wir sehen die Verwaltung
in der Pflicht!“), glaubte der
Ausschussvorsitzende Dr.
Thomas Wenning (CDU),
dass nicht nur die eben er-
wähnten Zahlen der größe-
ren Anlagen, die nach den
immissionsrechtlichen Be-
stimmungen errichtet wur-
den, sondern auch die nach
dem einfachen Baurecht er-
mittelt werden sollten. So

stand es im Antrag der Grü-
nen. Doch weil diese Ermitt-
lung viel zu aufwändig wäre,
hatte sich Kraneburg mit
Scheipers im Vorfeld schon
darauf verständigt, darauf zu
verzichten. „Teilweise“, er-
läuterte Dr. Scheipers, „wä-
ren Tiere dann sogar doppelt
gezählt worden“, denn bei
den Genehmigungen gebe es
immer auch Überschnei-
dungen. Auf der anderen
Seite seien nicht alle geneh-
migten Ställe auch gebaut
worden.

Was die Gesamtzahl der
im Kreis Coesfeld gehaltenen
Nutztiere angeht, musste
die Verwaltung passen.
Scheipers verwies auf die
Tierseuchenkasse. Deren
Zahlen hatte sich Kraneburg
schon selbst besorgt. Danach
leben (Stand: 2012) im Kreis
Coesfeld 60 220 Rinder, 1,05
Millionen Schweine, 5736
Pferde, 4598 Schafe, 1,25
Millionen Legehennen,
941 420 Masthähnchen und
96 227 Truthühner. Doch
auch diese Werte, so Krane-
burg, seien nicht ganz exakt,
weil sie nur wiedergeben,
welche Tiere der Kasse tat-
sächlich gemeldet werden.
In Wirklichkeit, so der um-
weltpolitische Sprecher der
Grünen-Kreistagsfraktion,
liege die Viehdichte noch 10
bis 20 % höher. Schließlich
müsse für jedes Tier ein Bei-
trag entrichtet werden.